

Wissenschaft

Aufzucht von Coregonen- und Seesaiblingsbrut

Seesaiblinge und Coregonen zählen zu den dominierenden und zugleich typischen Fischarten oligotropher Voralpen- bzw. Alpanseen. In beiden Fällen handelt es sich um sehr plastische Fischarten, die imstande sind, innerhalb ein und desselben Gewässers sympatrische Populationen (phänotypisch unterschiedlich) hervorzubringen. Beiden Arten gemeinsam ist die überwiegend pelagiale Lebensweise und Ernährung von Zooplankton. Auch hinsichtlich des Laichverhaltens gibt es manche Gemeinsamkeiten. Sowohl Seesaibling als auch Coregonen zählen (zählten) zu den wichtigsten Wirtschaftsfischen der Alpen- und Voralpenseen.

Als Folge zunehmender Eutrophierung zahlreicher österreichischer Alpen- und Voralpenseen gingen die Seesaibling- und Coregonenpopulationen drastisch zurück. In vielen Fällen konnten sie nur durch intensive und regelmäßig stattfindende Besatzaktionen gehalten werden. Gründe für den im Zusammenhang mit der Eutrophierung starken Bestandsrückgang sind vielfältig und komplex; Unterbindung des Aufkommens von Laich und Brut im sauerstoffarmen (-losen) Milieu über Grund sowie Verdrängung der Fische aus dem kühlen hypolimnetischen Bereich infolge Sauerstoffarmut in für diese Fischarten zu warme Wasserkörper sind wesentliche Gründe für das Verschwinden bzw. den Rückgang dieser Arten.

Beide Arten laufen Gefahr, durch die verschiedensten Besatzaktivitäten der vergangenen Jahrzehnte, in denen Material unterschiedlichster Herkunft – vielfach nicht oder unzureichend dokumentiert – ihre genetische Identität zu verlieren, besonders

wenn ausländisches Material verwendet wird.

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt der Abteilung Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur des Instituts für Wasservorsorge, Gewässergüte und Fischereiwirtschaft der Universität für Bodenkultur, Wien, und der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, Scharfling, wurden Untersuchungen zur Optimierung der Aufzucht verschiedener Coregonen- und Seesaiblingsstämme in künstlichen Systemen unter besonderer Berücksichtigung optimaler Temperatur- und Fütterungsverhältnisse durchgeführt.

Die Finanzierung dieses Forschungsprojektes erfolgte durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (L 519/88; FW 4.6/88).

Die Ergebnisse dieses Forschungsvorhabens werden in dieser und in folgenden Ausgaben von ÖSTERREICHS FISCHEREI der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Arbeiten befassen sich mit dem Vergleich unterschiedlicher Futtermittel, mit dem Einfluß unterschiedlicher Aufzuchttemperaturen, mit dem Vergleich von Brütlingen unterschiedlicher Herkunft, mit dem Einfluß von Besatzdichte, Beckentyp und Beleuchtung auf Brütlinge sowie mit Futterquotienten und Einfluß der Sortierung bei Setzlingen. Die Untersuchungen erfolgten durch ein Team von Diplomanden der Universität für Bodenkultur (Helmut Kummer, Viktor DeVerga, Beate Dorfner, Mark Mößner) in identischen, an der BA f. Fischereiwirtschaft gefertigten Rundbecken sowohl in Wien als auch in Scharfling/Kreuzstein.

*Univ.-Prof. Dr. Mathias Jungwirth
Univ. f. Bodenkultur, Wien*

*Dir. Dr. Albert Jagsch
BA f. Fischereiwirtschaft, Scharfling*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Jagsch Albert, Jungwirth Mathias

Artikel/Article: [Aufzucht von Coregonen- und Seesaiblingsbrut 266](#)